

BÁCSKAI ÚJSÁG

Közgazdasági, művelődési és társadalmi heti közlöny.

Bácsfaer-Beitung

Wochenblatt für Volksbelehrung, Volkswirtschaft, Sozial- und Kultur-Interessen.

Der Bezugspreis für die „Bácsfaer Zeitung“ mit dem „Illustrirte-sonntagsblatt“:
Ganzjährig 6 Kr. Halbjährig 3 Kr. Vierteljährig 1.50 Kr.
Umgebung: Ganzjährig 6.50 1/2 3.50 1.4 2 Kr.

Felelős szerkesztő: Szavadill József
Verantwortlicher Redakteur: Josef Szavadill

Egyes szám ára 20 fillér.
Einzeln Exemplare 20 Heller.

Apatin, den 7. November 1908.

Dämon Alkohol.

Wir lassen trockene aber stummberedte Zahlen sprechen.

Im Jahre 1907. wurden in Ungarn um rund 300 Millionen Kronen Spirituosen verzehrt. Von dieser empörend großen Summe entfallen auf Schnaps 186.922.183 Kr., auf Wein 174.978.500 Kronen, auf Bier 36.567.870 Kronen. Das heißt, es wurden im verfloßen Jahr zur Förderung der Ungesundheit und zur Vernichtung des Gemütes 300 Millionen vertrunken d. h. es wurde diese Riesensumme den dringend notwendigen Kulturanstalten entzogen. Das größte Kontingent lieferte just der schädlichste Förderer aller Krankheiten, der die Devastierung der Atmungsorgane subventionierende Schnaps, von welchem um 142 Millionen mehr als Bier und um 13 Millionen mehr als Wein verbraucht wurde.

Diese schreckliche Zahlen bedeuten eine Krankheit, eine Epidemie, sie bedeuten die Verdammung der Völkerung.

Es ist an diesen, laut in die Welt hinausrufenden Zahlen gar nicht notwendig, einen Kommentar anzufügen.

Und trotz der Antialkohol-Vereine hat sich an der traurigen Tatsache nichts gebessert, ja die Lage hat sich, wie diese schrecklichen Zahlen beweisen, verschlechtert.

Die obigen Beträge sind Riesensummen. Was muß da nicht alles zu Geld gemacht worden sein, um der Gurgel ihre Steuer zu leisten!

Mit dem auf Bier und Wein verausgabten Beträgen könnte man sich noch besreunden, wenn man aber bedenkt, daß auf Schnaps allein 187 Millionen Kronen daraufgingen, wird einem schwer ums Herz und darf man sich nicht wundern, daß die Bevölkerung immer elender, krüppelhafter und ärmer wird, denn die Verheerung des Alkoholismus im menschlichen Körper sind schrecklich; und welche Riesensumme von Schnaps ist um 187 Millionen Kronen verzehrt worden!

Würde unsere Bevölkerung den Schnaps lassen und das darauf verwendete Geld alljährlich in der Wirtschaft

für Schule, Kirche und seine Gesundheit verwenden, wach' ein ganz anderes Bild würde da unser liebes Vaterland aufweisen. Die Auswanderung wäre bis auf die kleinste Ziffer herabgedrückt; jedes Dörflein könnte seine Schule und Kirche haben, und überall stände ein Arzt zur Verfügung.

Bei uns wurde gegen die Verbreitung des Alkoholismus gar nichts getan, denn der Staat zieht seinen großen Nutzen aus den Verzehrungssteuern, und liegt ihm wenig daran, wie viele seiner Bürger dadurch verloren gehen.

In England z. B. darf der Gast nur eine 1/2 Stunde verweilen u. wird der Wirt empfindlich bestraft, wenn er einem bereits betrunkenen Menschen Getränk verabreicht. In vielen Staaten werden solche Personen, die Schnapstrinker sind, bei Lebensversicherungen gar nicht angenommen. So könnte man noch viele Beispiele anführen, welche die in den verschiedenen Staaten gegen die Verbreitung des Alkoholismus getroffenen gesetzlichen Verfügungen beleuchten, nur bei uns geschah in dieser

Feuilleton

Čičakov Milašin.

Humoreske aus dem russischen Journalistenleben.

Die Gesellschaft war in der fröhlichsten Laune beisammen. Im Samovar saukte das siedende Wasser. Der Saal wurde von einem einzigen mächtigen Luster beleuchtet. Wir einige Journalisten, Schauspieler, Künstler bildeten eine kleine Truppe im Saale und tratschten behaglich. Jeder erzählte schon etwas Lustiges, nur Mirko Jaroslaw, der famose Gauferer blieb zurück.

„Laß dich hören Jaroslaw“ klang es im Chor u. Jaroslaw mußte gehorchen.

— Wenn sie sich gut erinnern — begann

er — waren Gribolin und Čičakow schon lange Feinde wegen eines starken Spasses, welchen Gribolin an Čičakow verübt hatte. Čičakow wollte ein neues literarisches Unternehmen beginnen und dazu benötigte er die Mitwirkung Gribolin's, er fürchtete aber, daß Gribolin ein Ansuchen als Revanche betrachtete, u. seinem Rufem nicht folgen werde. Er sann also nach Mitteln, wie er Gribolin sprechen könnte, ohne ihn rufen zu müssen. Endlich hatte er eine köstliche Idee. Er wußte, daß Gribolin in einer Vorstadt Moskaus wohnte, von wo er jeden Tag mittelst Eisenbahn in die Stadt fuhr. Er schrieb daher folgenden Brief an die Eisenbahndirektion:

Löbliche Direktion!

Da ich mein Portemonnaie heute verlor, welche auch meine Freikarte enthält ersuche ich Sie höflichst dasselbe zu vernichten oder wenn

es jemand rechtswidrig benutzt, dieselbe abzunehmen und den Mann der Polizei überliefern. —

Hochachtend

Jašo Gribolin.

Am folgenden Tage stieg Gribolin, wie gewöhnlich in seinen Mantel gebüllt, seine Klappen bis über die Ohren gezogen, in das Coupé. Es war entsetzlich kalt, daß die Füße schier an das Tapet fioren. Da kam der Kondukteur.

Ich bitte ihre Karte!

Freikarte! antwortete mürrisch Gribolin u. kroch noch tiefer in seinen Mantel.

— Darf ich bitten die Freikarte?

— Zum Donnerwetter, was wollen eben in dieser Kälte. Ich fahre doch täglich nach Moskau und noch niemals wurde die Freikarte verlangt.

FERENCZ JÓZSEF KESERŐ VIZ

az egyedül elismert kellemes ízű természetes haszajtoszer

sozusagen gar nichts. Der Kultusminister erließ ab und zu eine Verordnung in welcher er die Lehrer aufforderte, gegen die Verbreitung des Schnapstrinkens zu kämpfen, der Finanzminister vermehrt aber von Jahr zu Jahr die Schanklizenzen. Und was war das Resultat dieses Vorgehens? Wir haben wohl nicht in jedem Dorfe eine Schule, aber dafür gibt es sogar im allerletzten Winkel Wirtshäuser oft 3 bis 4.

Wenn also der Staat in dieser Sache bisher nichts tat, so sollte die Gesellschaft, jeder Bürger, sein mögliches tun, um die Teufelskrankheit, Alkoholismus auszurotten. Freilich ließe sich dieselbe auf einmal nicht beseitigen, aber starker Wille und festes Zusammengehen würde da bald den Garaus machen. Man sei stets dessen eingedenk: Das jede Herabminderung der für Schnaps verbrauchten Millionen nicht nur unseren Nationalwohlstand hebt, sonder auch die Zahl der Bettelstübe und das Maß der Thränen vermindert.

Es ist wohl richtig, daß der Staat nach dem Schnaps ein riesiges Einkommen hat, wenn wir aber jenen Schaden, welchen der Alkoholismus verursacht, mit dem Nutzen welchen die Ausrottung desselben dem Staate und seinen Bürgern in moralischer Beziehung bringt, vergleicht, so muß man einsehen, daß der Schaden den Nutzen nie und niemals aufwiegen kann. Denn es ist auch eine unleugbare Tatsache, daß viel Irrenhäuser, Gerichte, Gendarmen, Arreste u. s. w. des Alkohols halber errichtet und erhalten werden müssen, und nimmt man hiezu noch den durch den Schnaps an Menschen und Vermögen verursachten Schaden, so muß man eingestehen, daß unsere Behauptungen richtig sind.

Will der Staat für das moralische Wohl seiner Bürger was tun, so kann er es in allererster Reihe mit dem Kampfe gegen den Alkoholismus machen.

In Amerika und England gibt es strenge Gesetze gegen die Trunkenheit, bei uns schlägt der Staat seine fast größte Einnahme aus der Getränke-Verzehrksteuer heraus.

Auf der einen Seite schafft er Gesetze gegen die Trunksucht und führt das Ueberhandnehmen der Tuberkulose, des Wahnsinnes, der Auswanderung, der körperlichen Entkräftigung auf den Alkoholismus zurück, auf der anderen aber nimmt er das Geld, das aus den verzehrten Spirituosen stammt.

Der Staat also kann zur Verhütung der Trunksucht objektiv nichts leisten, weil er sich damit selbst desabouieren würde; andererseits beweisen die obigen horrenden Zahlen, daß bei fortgesetzter gleicher Praxis die Bevölkerung ruiniert, geistig und moralisch vollkommen zugrunde gerichtet wird.

Da kann nur die Gesellschaft helfen, indem sie dieser Frage hart an den Leib rückt, dieselbe stets auf der Tagesordnung hält. Freilich entzündet sich bei uns die Begeisterung für oder gegen etwas sehr rasch, um ebenso rasch wieder sich abzukühlen, siehe die Tulpenbewegung und siehe den Umstaud, daß seit dem Bestehen der Tulpenbewegung um 73 Millionen Kronen neu mehr nach Oesterreich ausgewandert sind als früher. Wir verstehen es, zu reden und zu banzettieren, wir verstehen es aber nicht, tatsächlich und nachdrücklich etwas zu schaffen.

In dieser Sache ist jedes Säumen eine Sünde gegen die Nation, die körperlich und seelisch zugrunde geht wenn man nicht zeitgerecht und nachdrücklich helfen

will. Die Gesellschaft muß eingreifen, indem sie alle Gewohnheitstrinker sozial unmöglich macht, indem sie, sei es durch die Antialkohol-Vereine, sei es durch ein anderes Forum, stets und immer gegen die Trunksucht agitirt. Notwendig aber ist, um vielleicht in Jahrzehnten zu einem guten Ende zu kommen, nachdrücklicher, nie rastender Eifer, weniger Worte und mehr Taten, weniger momentanes Anflammen, aber mehr Willen, mehr zur Tat. Im Zeitlaufe wird sich alles Gutes aus einer solchen Bewegung herauskristallisieren. Wenn der Staat durch starke Verteuerung speziell des Schnapsgiftes der rettenden Bewegung der Gesellschaft zu Hilfe eilt, dann unterstützt er indirekt die Bewegung und sich selbst.

Man bedenke, wie viele Schulen, wie viele Kulturanstalten, wie viele gute Straßen, wie viel gutes Trinkwasser und andere die Gesundheit fördernde Institutionen mit den 300 Millionen geschaffen werden könnten! Und diese horrenden Summe wird durch die Gurgel gejagt, den Ruin der Nation, die Denegierung der Bevölkerung die massenhafte Auswanderung, die Entvölkerung Ungarns produzierend.

Schaffen wir eine rettende Tat und wir retten uns, unser Vaterland, wir retten die zukünftige Generation; die Sünden der Väter werden geahndet an den Kindern.

Tagesneuigkeiten.

Das gute Herz Apatins. Der Aufruf, die Bitte die wir im Namen des Erzherzog Josef Sanatorium Vereins an das edle Herz der Apatiner Bevölkerung richteten, war vom schönsten Erfolg gekrönt. Die zartfühligen, für alles Edle, Schöne, Erhabene und Humane begeisterten holden Mädchen des Apatiner Abes so auch die

— Ich bedauere mein Herr — antwortete der Schaffner — aber die Direktion gebot es streng sämtliche Freikarten zu besichtigen.

— Gut, gut, — brummte Gribolin u. arbeitete sich mit großer Mühe aus dem dicken Mantel. — Hier ist die Karte.

Der Schaffner las: Jaso Gribolin. Fant aus seiner Brieftasche ein amtliches Altkennstück und von dort liest er ebenfalls Jaso Gribolin. In diesem Moment fuhr der Zug in die Halle. —

Ich bitte Sie mein Herr, folgen Sie mir zum Herrn Stationschef.

— Zu was?

— Ich bitte ich bin nicht verpflichtet Ihnen Aufklärungen zu erteilen, ich fordere Sie aber in ihrem Interesse auf, mir zu folgen, sonst wäre ich genöthigt die Hilfe der Polizei in Anspruch zu nehmen.

Was konnte Gribolin thun, — er ging durch die Mitte des gaffenden Publikums ins Amt, hier wendete er sich wüthend zum Stationschef:

— Was ist das für ein Vorgehen! Mein Name ist Jaso Gribolin, Journalist. Was wollen Sie von mir?

— Nur nicht so led mein Herr! Sie behaupten also, daß Sie Jaso Gribolin wären der Journalist? Mit was können Sie das bezeugen?

„Mein Name steht ja auf der Freikarte entgegnete Gribolin.“

— Eben diese Freikarte brachte Sie in die Halle, sagte grinsend der Eisenbahner. Geben sie nur schön, brav auch die Börse her, in welcher sie diese Freikarte fanden u. dessen Inhalt Sie entwendeten.

Diese brutalen Worte brachten unseren Gribolin außer Fassung, er stampfte mit den Füßen und schrie sich heiser in seiner Wuth. Es nützt aber nicht. Er konnte sich nicht legitimieren und als er dies einsah, ergab er sich dem Schicksal u. folgte dem herbeigerufenen Wachtmann auf die Prefektur.

Die große Menge schaute entzückt, wie Gribolin mit dem Polizisten in den Wagen stieg

welcher unter den lauten Jubelruf, der Moskauer Gassenjungen abfuhr.

Auf der Prefektur angelangt, wurde er sofort dem diensthabendem Officier vorgeführt.

— Was bringst du Ghyrgyovits? frug der noch ganz junge Polizeiofficier den Wachtmann.

— Den Dieb des gnädigen Herrn Gribolin. —

— Hat man schon den Kauz erwischt? Komm näher — sprach er zu Gribolin.

— Du, du Beamter wenn du mich weiter duzen wagst, kannst du gleich mit meiner Faust Bekanntschaft machen. Ich habe schon tausendmal gesagt, daß ich Jaso Gribolin bin. Ich weiß nicht, bin ich verrückt, oder ist die ganze Welt irrsinnig geworden? Was wollt ihr von mir? —

— He Gendarm — schrie der Beamte, Schaffe den Mann zu die Uebrigen. Soll er sich dort austoben. Morgen werde ich ihn weiter vernehmen.

Und der Gendarm führte ihn schon weiter

edlen Damen die stets an der Spitze stehen, wenn von der Ausführung einer edlen Idee die Rede ist boten alles auf um auch von hier, wie dies alljährlich schon geschehen einen namhaften Betrag der Leitung des überaus humanen Erzherzog Josef Sanatorium Vereins zukommen lassen zu können. Wenn auch die rauhe Frostnacht in der zweiten Hälfte des schönen Oktobers ihren Stolz, ihre wohlgepflegten Lieblinge, die für diesen Zweck mit soviel Liebe gehegten und gepflegten Auerheiligen- u. Auerseelenblumen, die Christantennums vernichtete so verzagten sie doch nicht. Es wurde eine andere, sinnige Idee entdeckt. Die Vereinsleitung sandte zierliche Sammel-Täschchen und siehe durch den edlen Wettstreit unseres Stolzes, der Aue Vereinsmitglieder floß in denselben die beträchtliche Summe von 146 Kr. 54 Hell.

Ernennung. Der Minister für öffentliche Arbeit hat unseren Landsmann H. Martin Krebs zum Vorstand des Zentral-Markenregister-Archives in Wien in der VIII. Rangklasse mit III. 1908 ernannt.

Todesfälle. Der unbarmherzige Todesengel hielt vergangenen Woche in mehreren angesehenen Apatiner Familien seinen siegreichen Einzug, viel Leid, Schmerz und banges Wehklagen verursachend. Freitag den 30. Oktober langte aus Nagybavard (Großwardein) die tieftraurige Kunde vom Hinscheiden des Oberleutnants H. Anton Dolezsal, des zu viel Hoffnungen berechtigten Sohn unseres geachteten Mitbürgers H. Alois Dolezsal an. Der kaum 29 Lenze zählende brave, tüchtige Oberleutnant H. Anton Dolezsal, die Blume des Regiments starb plötzlichen Todes in

daß er zwischen Lampen, Babagunden, Einbrecher in den ungeheizten Kerker geworfen wird. Da kam zum Glück der Polizeichef, ein persönlicher Freund Gribolin's.

— Was geht hier vor, mit meinem Freunde Gribolin? — schrie er auf den entsetzten Beamten . . .

Dieser wurde roth und blau und stotterte ganz verlegen:

— Entschuldigen . . . ich kann nicht dafür . . . Anzeige . . . Eisenbahndirektion . . .

— Sofort entlassen sie meinen Freund!

Gribolin ging natürlich frei und nachdem er den Sachverhalt zur Kenntnis nahm, fuhr er gerade zur Eisenbahndirektion, hier wurde ihm die originale Anzeige vorgezeigt in welcher er die Schrift Csicsakovs erkannte, nun begab er sich schnurstracks in den Club, daß er den Kollegen zur Verantwortung ziehe. Wie er aber die Thür öffnete schall ihm ein riesiges Gelächter entgegen, die Gesellschaft empfing ihn mit Hurrah Gribolin, der Lustreisende.

Der arme Mann mußte zum bösen Spiel eine gute Miene machen und lachte mit.

Nun und was that er gegen Csicsakov? Nichts. Sie sind die besten Freunde.

Folge Blutvergiftung. Die Leiche wurde bei Entfaltung größten militärischen Brunkes dort eingeseget, hernach nach Apatin befördert, wo dieselbe Dienstag Vormittag am oberen Friedhofe unter riesiger Beteiligung der Apatiner Bevölkerung und unter dem Ehrengelichte unserer tüchtigen, braven Veteranen, in deren Athern noch immer das treue Soldatenblut pulst und in deren Busen noch immer warm das Soldatenherz schlägt — zur ewigen Ruhe bestattet. Er ruhe sanft in Gottesfrieden!

— **Montag**, am Allerseeleentag wurde Nachm. 4 Uhr das Fr. Kornelia Katali, Tochter der Fr. Ww. Theodor Katali am oberen Friedhofe unter großer Beteiligung der Apatiner intelligenten Bevölkerung zur ewigen Ruhe gebettet. Gott lasse die arme Verklärte ruhen in Frieden, das ewige Licht leuchte ihr! — **Mittwoch** Abends starb hier der angesehene Bürger Herr Franz Augsperger im 68. Lebensjahre. An dem Sarge weinten außer der gramgebeugten Witwe und Kinder eine große Verwandtschaft. Das Begräbniß fand gestern, Freitag Nachm. halb 4 Uhr statt. Gott gebe ihm die ewige Ruhe, das ewige Licht leuchte ihm! . . . Mögen die schwer heimgesuchten Familien linderden Balsam in dem finden, daß es Gottes Willen so gewollt hat, der Herr weiß am Besten was er tut.

Elektrische Beleuchtung in Apatin. Die städtische Elektrizitäts-Kommission in Zombor hat vorige Woche um das Einkommen der elektrischen Anlage zu erhöhen beschlossen mit der Leitung der Apatiner elektrischen Unternehmung in Verbindung zu treten, damit die Unternehmung von der Zomborer elektrischen Anlage den elektrischen Strom welcher benötigt wird beziehe. Die Elektrizitätskommission ist bereits mit der Apatiner Leitung in Verbindung getreten und hat die Verhandlungen bereits begonnen.

Für das in Zombor zu errichtende Katozsi-Monument haben die Beamten des Apatiner Forstamtes 21 Kronen gespendet und zwar Forststrat Attila Barnai 5 Kr., Robert Bokor 2 Kr., Emanuel Baumgartner, Gesa Daniel, Ladislav Dubrovits, Julius v. Friebeis, Bela Hamernyik, Bidor Mles, Ivancso Bertalan Theodor Krause, Anton Lanczi, Julius Ondrus, Josef Szibel, Ludwig Tomcsanyi und Julius Trauer je einer — eine Krone.

Scharlach in Apatin. In Apatin ist die gefährliche Kinderkrankheit sporadisch aufgetreten. Diese Krankheit ist nicht nur sehr gefährlich, sondern auch sehr stark ansteckend, weshalb das Besuchen solcher Kranker unter allen Umständen vermieden

werden soll. Wo ärztliche Hilfe noch rechtzeitig, gleich bei den ersten Symptomen der Krankheit in Anspruch genommen wird, ist die Rettung fast sicher. Wer durch Leichtsinm zur Verschleppung dieser bössartigen Krankheit Anlass gibt, der soll sich schuld-bewußt fühlen, wenn so viele Tränen fließen, unschuldige Kinder sterben müssen u. deren Eltern in schmerzliche Trauer verlegt werden. Wo ein an Scharlachfieber erkranktes Kind sich befindet, dort dürfen auch die übrigen Kinder nicht in die Schule geschickt werden.

Vorträge im Apatiner Jünglingsverein. Von heute angefangen werden alle Samstag Abend im Vereinslokal des Apatiner Jünglingsvereins interessante Vorträge gehalten, zu welchen die Unterstützungs-Mitglieder auch dieswegs eingeladen werden. Die Vorträge werden gehalten von den Herren: Dr. Andreas Rapp, Josef Kleiner, Ignaz Wahl, Georg Kosovits, Anton Milla, Martin Drillsam, Josef Witzmann, Paul Buschbacher, Jakob Schaffer, Adam Horn, Martin Gurka und Anton Kohler. Der zielbewußten Leitung des Jünglingsvereins gereicht es zur hohen Ehre, daß sie zur Aufklärung und Charakterbildung der Jünglinge Alles anbietet um den großen Erwartungen und den edlen Intentionen der Fahnenmutter der Frau Anton Dombovits geborene Paulina Aman zu entsprechen, die bei der Fahnenweihe folgende schöne Worte sprach: „Es sei die Ehre schneeweiß, wie die Fahne hochzuhalten. Es seien die Arbeiter zähe, wie dieser Damast; die Vaterlandsliebe sei flammend, wie die heutige Sommersonne, Es herrsche im Bein die Treue zu Gott; dem König und dem Vaterlande dieselbe sei wahr und rein als das die Fahne zierende Gold. Dann wird die Apatiner Jugend zur Freude Gottes, zur Zierde der Menschen und der Stolz des Vaterlandes werden. — Daß dem so werde ist das Bestreben der tüchtigen Leitung des Jünglingsvereins.“

Einen Bunda gestohlen. Johann Schaub, der Gatte der gewesenen Dasta in der Kleinkinderbewahranstalt in der Kalvariengasse hat verflossene Woche am Nehes den Bunda des Fischermeisters Martin Zsivanovits gestohlen. Er wollte denselben in der Zigeunerkolonie verkaufen. Sogar den Zigeuner kam die Geschichte verdächtig vor. Es stieg keiner in den Kauf ein. Von hier ging er nach Szilagyi, wo er denselben verkaufte. Er wurde nachdem er den Diebstahl eingestanden hat Montag ins Bezirksgericht eskortirt und dort zu einer Freiheitsstrafe von 8 Tagen verurteilt. Jetzt sitzt er dieselbe ab.

Papst-Jubiläum. Der Zomborere kath. Gesellenverein veranstaltet Morgen Sonntag den 8. November Nachmittag 5 Uhr eine Papst-Jubiläumfeier.

Namensveränderung. Der nach Bezdan zuständige Kaplan Georg Schoblocher hat seinen Namen auf „Szirmai“ magyarisiert.

Der Mörder des Mološavljevits gestorben. Der Bacsalmaser Johann Ulrich, der Mörder des gewesenen Szabadkaer Advokaten und Reichstagsabgeordneten des Titeler Wahlbezirkes Milan Mološavljevits ist im Budapester Sammlungs-Gefängnis gestorben. Jetzt waren es drei Jahre, daß er den Advokaten erschlug.

Selbst geköpft. Aus Bosnisch Brod wird geschrieben: Der Rekrut Peter Kis des in Neugradiska liegenden Landwehr-Regiments verübte einen furchtbaren Selbstmord. Der Soldat legte seinen Hals auf die Schienen der Eisenbahn u. wartete einen fälligen Zug ab. Der Kopf wurde dem Selbstmörder glatt vom Kumpfe geschnitten. Der kopflose Körper wurde am Fuße der Böschung gefunden. Der Kopf war gänzlich zermalmt und einige hundert Schritte fortgerissen worden. Das Motiv der Tat war Furcht vor dem Militärdienst.

Für Serbien bestimmte Waffen. Bei der Zimonyer Schiffsstation sind etwa 40,000 Gewehre und 10,000 Revolver eingetroffen. Mit Rücksicht auf das Durchfuhrverbot für Waffen werden diese nicht ausgefolgt werden.

Durch Zufall angeschossen. Der Merczpfalber Bahnwächter Johann Nemes hatte sich Montag Abends vor dem Schweinstall ein Lager zurecht gemacht, um sein gemästetes Borstenvieh besser bewachen zu können. Als er nach Anbruch des Tages mit Gewehr in der Hand, das Lager verließ, entlud sich die Schußwaffe und die Schrotladung drang ihm in seinen rechten Oberschenkel.

Vom Eisenbahnzuge zerstückelt. Auf der Station Völöshaza fand man die Leiche eines vom Arader Schnellzuge zerstückelten Mannes. Derselbe war wie ein „Herr“ gekleidet, hatte keine nähere Kennzeichen an sich außer seiner goldenen Uhr, auf deren Deckel der Name Singer eingravirt war, ferner fand man einen Halskragen, auf dem die Arader Firma „Guttman & Berger“ zu lesen stand. Nach diesen wohl geringen Kennzeichen forscht nun die Arader Polizei die Identität des Verunglückten festzustellen.

Ein fünfjähriger Mörder. In Felsőlugos hat das fünfjährige Söhnchen des Landmannes Ladislaus Jovan mit Bündhölchen gespielt und das Haus ange-

zündet. Das einjährige Bräderchen des jugendlichen Brandstifters verbrannte.

Auszug

aus dem Gemeinde-Verwaltungsamte

Gastwirth Franz Nekt verkauft über die Gasse den Litter Wein zu 18 Kreuzer. — Die Frau des Franz Muser, wohnhaft am unteren Kalkofen verkauft Bienen und leere Kasteln. — Anton Melchor, wohnhaft im Hause des Franz Mayer in der Bräuhausgasse verkauft Schweine mit 40 Kilogramm. — Stefan Spiller in der Szentivaner-Straße verkauft ein hänfernes Bein, das eine Länge von 80 Meter besitzt. — Am 25. Oktober Abends ist ein Winter-Rock in Verlust geraten, der redliche Finder wolle dies dem Kleinrichter Johann Piry anmelden, derselbe bekommt ein Geschenk. — Volksschullehrer Franz Schmann verkauft veredelte Wurzel- und Schnittreben, so auch verkauft er zu billigem Preise Kürbissen, und wilde Schnitt- und Wurzelreben. — Mathias Lakatos empfiehlt sich dem Publikum als Brunnenputzer oder Brunnenmacher. Er logirt in der Adlergasse Nr. 1633. — Johann u. Josef Held verkaufen auslebbare Rohr. — In der Tischlergenossenschaft werden 4 Lehrlinge mit guten Schulzeugnissen auf 3 Jahre aufgenommen. Auch verkauft sie weiches Scheitholz zu 4 Kreuzer das Kubikmeter. — Weingroßhändler Franz Klemm verkauft den besten Wein in Flaschen Weißwein zu 20 Kreuzer und Schillerwein, zu 16 Kreuzer von 5 Litter aufwärts. Von 50 Litter aufwärts zu 12 Kreuzer den Litter. — Gastgeber Josef Merkl verkauft in seinem Gasthause den Litter besten Wein zu 24 Kreuzer. — Kaspar Hubli, in der Mittelgasse verkauft einen runden Blechofen sammt Röhren. — Peter Schuster in der Gemeindehausgasse verkauft nach der Fuhr Moharzen. — Georg Boda in der Mittelgasse verkauft den Meter Kartoffel zu 4 Gulden. — Schlosserm. Julius Bort, in der Bräuhausgasse verkauft aus freier Hand sein Haus. — Adam Walter in der Königsgasse verkauft trockenes Eichen und weiches Kastenholz. — Das Bräuhaus verkauft ein dreijähriges Pferd. — Franz Will in der Außerengasse verkauft Sand zum Auffüllen. — Der Postkutscher in der Speisergasse wohnhaft verkauft Dünger. — Peter Groß verkauft fette Schweine. — Anton Keller, Branntweinbrenner verkauft Dünger. — Im Johann Maly'schen Hause in der Bräuhausgasse sind ein Schweinstall, Sparherd und 2 Stück 6 ein halb Monat alte Schweine zu verkaufen.

Auszug aus dem Matrifelamte.

Geburten.

Elisabetha, Tochter des Johann Ruppovits. — Franz, Sohn des Josef Szauter. — Anton, Sohn des Andreas Papp. — Peter, Sohn des Peter Wiszmann. — Paul, Sohn des Josef Gerschbacher. — Anton, Sohn des Johann Theer. —

Totenjahre.

Witwe Elisabetha Werner geb. Muser an Tuberkulose. — Sebastian Szayer 69 Jahr alt, an Schlaganfall. — Cornelia Ratai Tochter des weil. Theodor Ratai 27 Jahr alt, an Lungenschwindsucht. — Maria Höban geb. Piri 23 Jahr alt, an Bauchtyphus. — Witwe Peter Brand geb. Anna Jegl 73 Jahr alt, an Schlaganfall. — Katharina Richard, Tochter des Adam 2 Wochen alt, an Darmentzündung. —

Pályázati Hirdetmény.

A monostorszeg apatini ármentesítő és belviziszabályozó társulat a lemondás folytán megüresedett társulati „Titkár ellenőr“-i állásra pályázatot hirdet.

A megválasztandó titkár ellenőr alapszabályszerű teendői: önállólag vezet és fogalmazza a köz- és választmányú ülések jegyzőkönyveit, kezeli az irattárt, iktatót és tárgymutatót, végzi az összes fogalmazási és irásbeli teendőket; mint ellenőr ellenőrzi a pénztári kezelést és a naplót, kiadásokat láttamoz s mint ilyen anyagfelelőség terheli. Segédkezni tartozik továbbá az ártéri telekkönyvek nyilvántartásában, a birtokváltozások keresztül vitelében és a kivetések eszközésénél. Irógép kezelésben való járatosság kívánatos.

Az állás javadalmazása havi részletekben kiszolgáltatandó évi 1000 kor. (egyezer korona) fizetés

Az ezen állásra pályázni ohajtókat felhívjuk, hogy fenti teendők elvégzésére való képesítésüket igazoló okmányokkal, valamint eddigi működésükről szóló bizonyítványokkal, kellőleg felszerelt és sajátkezűleg írt kérvényüket legkésőbb folyó évi november hó 20.-áig a társulati Igazgatóságához Apatinba küldjék be.

Az Igazgatóság.

Eisenbahnfahrordnung.**Giltig von 1. Oktober 1908.**

Von Zombor nach Baja. Um 6 Uhr 45 M. in der Frühe 12 Uhr 57 Nachmittags und 4 Uhr 23 Minuten Nachmittags.

Von Zombor nach Ujvidek. (Neufak). Um 3 Uhr 10 Minuten und 6 Uhr 51 M. in der Frühe und 3 Uhr 46 M. Nachmittags.

Von Ujvidek nach Zombor. Um 2 Uhr 07 M. und 7 Uhr 51 Minuten in der Frühe und 1 Uhr 55 M. Nachmittags.

Von Baja nach Zombor. Um 4 Uhr und 7 Uhr 22 M. Morgens und 1 Uhr 15 M. Nachmittags.

Von Baja nach Szabadka. Um 5 Uhr 51 M. und 10 Uhr 05 M. Vormittags, 3 Uhr 28 Nachm. u. 7 Uhr 18 M. Abends.

Von Szeged nach Zombor. Um 3 Uhr 05 M. 7 Uhr 48 M. in der Frühe 11 Uhr 30 M. Vormittags und 4 Uhr 55 M. Nachmittags.

Von Zombor nach Szeged. 3 Uhr 39 M. in der Frühe um 11 Uhr 30 M. Vormittags, 4 Uhr 25 M. Nachmittags und 8 Uhr 56 M. Abends.

Von Szabadka nach Baja. Um 4 Uhr 33 M. in der Frühe, 10 Uhr 32 M. Vormittags, 1 Uhr 57 M. Nachmittags und 7 Uhr 05 M. Abends.

Von Obecse nach Szabadka. Um 4 Uhr 40 M. 7 Uhr 20 M. und in der Frühe und 11 Uhr 45 M. Vormittags.

Von Obecse nach Ujvidek. Um 3 Uhr 20 M. in der Frühe, 19 Uhr 45 M. Vormittags und 3 Uhr 45 M. Nachmittags.

Von Ujvidek nach Obecse. Um 4 Uhr in der Frühe, 9 Uhr 15 M. Vormittags und 4 Uhr 57 M. Nachmittags.

Von Rignica über Bacsalmas nach Riskun-Halas. Um 2 Uhr 35 M. in der Frühe, 9 Uhr 40 M. Vorm. und 6 Uhr 45 M. Nachmittags.

Von Riskun-Halas über Bacsalmas nach Rignica. Um 3 Uhr 50. in der Frühe, 12 Uhr 27 M. Vormittags und 6 Uhr 22 M. Abends.

Von Zenta nach Szeged-Rokus. Um 6 Uhr 30 M. in der Frühe, 3 Uhr 30 M. Nachmittags.

Von Szeged nach Zenta. Um 4 Uhr 20 M. in der Frühe und 1 Uhr 35 M. Nachmittags.

Von Ujvidek über Baskapu nach Titel. Um gr 6 Uhr 54 M. Morgens u. 5 Uhr 25 M. Nachmittags. **Von Titel nach Ujvidek (Neufak).** Um 3 Uhr 32 M. in der Frühe und 1 Uhr 15 M. Nachm.

Von Palanka nach Hegyes-Feketehegy. Um 3 Uhr in der Frühe, 8 Uhr 18 M. Vorm. und 2 Uhr 35 M. Nachmittags.

Von Hegyes-Feketehegy nach Palanka. Um 7 Uhr 10 M. in der Frühe, 3 Uhr 03 M. Nachmittags und 7 Uhr 47 Minuten Abends.

(Ha egy asszony) Schicht „szarvas“ jegyű szappánával mos s mellette egy más asszony közönséges, kemény és nehezen „szarvas“ jegyű szappánát használja. Egy év múlva a másik asszony lesz előbb kész a fehérműjével, mert a könnyen oldódó „szappan“ kiméli a fehérműt és a színeket nem támadja meg.

(A siker titka) Maradandó sikerre csak az számíthat, aki valóságos szükségletet elégít ki. A modern fehérmű tisztítása mind inkább hajosabbá vált, mert egyrészt a por és a városok kigőzölgései, a gyári füst és korom a tisztítalanítást folyvást növelték, míg a mind inkább szokásosabbá váló finom gyapotszövet a vegyi fehérités és az erős dörzsölés által, mi az ósdi fagyúszappannal való mosás szükséggel, tétetett tönkre. És jött a „Schichtszappan“ feltalálása, épen jókor. E szappan majdnem minden erőmegfeszítés nélkül oldja szennyet és tisztítja a fehérműt alaposan, anélkül, hogy annak szálait megtámadná. De oly sikert ér el, a mely párját ritkítja. A „Schichtszappanművek“ jelenleg a legnagyobbak az egész európai kontinensen.

(Olcsó szappan) csak a jól tisztá szappan. A legjobb a „Schicht“ cég „szarvas“ jegyű szappana, s ennél fogva a legolcsóbb is. Most mikor a drágaság korszakát éljük, különösen kellene a háziasszonyoknak arra ügyelniük, hogy jó, tiszta szappant kapjanak, különben még egyszer annyit használnak el és tönkreteszik fehérműjüket. Schicht „szarvas“ jegyű szappánával való kétszeri bedörzsölés fehér közönséges szappannal való kétszeri bedörzsölésnek Schicht „szarvas“ jegyű szappan-tisztaságáért 25 000 koronával kezeskedik. Valódi csak a „Schicht“ névvel „Szarvas“ jegyű „Schicht“ gyorsan terjed nagy területeken, áthatja a szövetet és ennél fogva gyorsan és alaposan tisztít, anélkül hogy a kezeket vagy a fehérműt megtámadná: mert amilyen hathatós a tisztító ereje olyan enyhe a hatása.

(A hamisításról.) Korunk ha-

ladásait, sajnos, nyomon követi a ravasz hamisítások minden neme. A városokba hamisított élelmiszerek, a vidékre hamisított ipari termékek kerülnek. Ujabbdó őt a az ismert „szarvas“ jegyű szappan lett áldozatává a legkülönbözőbb utánzásoknak. Ez a maga nemében egyedüli szappan tudvalevőleg az ugró szarvast visel védjegyként. És ime felbukkan minden lehető ugró állat, szarvak al vagy azok nélkül, csak valamelyest hasonlítson a „Schicht szappan“ szarvasához. Ügyeljünk tehát szappanbevásárlásainknál jól a „szarvas“ védjegyre.

Mielőtt
személy-, jelzalog- v. építési

KÖLCSÖN

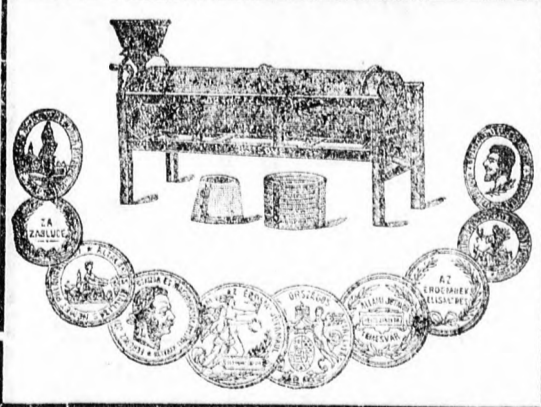
iránt intézkednék
kérjen díjtalanul prospektust.
MELLER EGYED Budapest
IX., Lónyai-utca 7. szám.
Telefon-Interurban 46-31.

Mielőtt személy v. jelzalog

Pénzkölcsönért

bárhova fordulna, kérjen
díjmentesen tájékoztatót
Meller L. Egyed

cégtől Budapest IX. Lónyai u. 7. s
Telefon-Interurban 46-31



Jakob Hetzel's Söhne
Trieur-Erzeuger Uj-Sóvé B. B.

Empfehlen ihr vielfach erprobt und prämiertes Erzeugniss in Samen-Trieure. Preisliste gratis und franco.

• Tisztasága **30.000** koronával szavatoltatik.



A konyhában és házban

mindent, ami egyáltalában mosható és tisztítható, csakis

Schicht szarvasszappanával

tisztítsunk. E szappan évtizedeken át folytatott bekapott és lelkiismeretes tanulmányozásnak eredménye. Mosóereje rendkívüli, szavatolt tisztaság és ment minden káros keveréktől. Gond nélkül használható tehát minden tisztítási célra, még ott is, hol közönséges szappan felmondja a szolgálatot vagy különös gondosság szükségeseltetik.



A mosás akár a tánc,
Fáradtságba nem kerül,
Schicht szappant ha használod,
Még szived is örül.



Schicht szarvasszappana esodálatos, hathatós tisztítóerejű sajátos előállításának és a legjobb nyersanyagok leggondosabb kiválasztásának köszöni.

Schicht szarvasszappana kiméli a kezeket és a fehéreműt! Megtakarít fáradtságot és vesződséget! kiméli ennél fogva az egészséget! Megtakarít pénzt, időt és munkát!
Tisztasága **30.000** koronával szavatoltatik.

Hausverkauf.

Wegen Übersiedlung nach Amerika verkaufe ich mein Haus preiswürdig.

In demselben befindet sich ein gutgehendes Gasthaus und eine Schlosserwerkstätte. Nach dieser bekomme ich von Neujahr an 500 Gulden an Hausmiete. Mein Haus befindet sich im Mittelpunkt der Stadt besteht aus 7 Zimmern, einem grossen gemauerten Keller. Käufer, die nicht bereuen werden den Ankauf wollen sich gefl. an mich wenden.

Rudolf Sighart

Esseg — Festung.

Kirchenplatz Nr. 4. (Slavonien.)



CLAYTON & SHUTTLEWORTH[®]

Budapest, Váci-körút 68.

által a legjutányosabb árak mellett ajánlatnak:

Locomobil és gőzcséplőgépek,

szalmakaszalozók, járgány-cséplőgépek, lóhera-cséplő, tisztító-rosták, konkólyozók, kaszáló- és eratógépek, szénagyűjtők, boronák, sorvetőgépek, Planet Jr. kapálók, szecskavágók, répvágók, kukorica-morzsolók, darálók, őriomalmok, egyetemes mozól-ekék, 2- és 3-vasu ekék és minden egyéb gazdasági gépek.



Holzverkauf!

Franz Ehrenberger in der Zomborer-Strasse hat im Holzdepo neben seinem Gasthause

schönes, und aus bester Qualität

mit guter Schlichtung

trockenes Hartholz um 28 Kronen

pr. Klafter zu verkaufen.

**Szőlőoltvány, amerikai és hazai
vesszőeladási hirdetmény.**

A nagyméltóságú Földművelésügyi Minis-
terium 609000 1898. számú szokvány-
rendelete szerint
válogatott első osztályu sima és gyökeres
Ripária-Portalis, Rupestris-Monticola
és Vitis-Solonis

amerikai vadvessző, valamint ugyanily alanyokra
nemcsitett, fenti rendeletnek mindenben megfe-
a legkiválóbb bor és csemege faju
gyökeres fás és zöldoltványok
egyszintén hazai sima és gyökeres vesszők
kerdlnök nálunk ezen évben nagymennyiségben
eladásra.

Badacsonyvidéki Szőlőtelep
kezelősége,
Tapolcza, (a Balaton mellett).

Weingarten=Verkauf.

Ich verkaufe meinen mit Edel-
und Sortentrauben angepflanzten
Weingarten

Witwe Theodor Ratan.

HIRDETÉSEK

jutányos árban fölvétetnek a
kiadó hivatalban

MIELŐTT =

Nyomtatványt,

vagy

Könyvkötészeti munkát

= rendel =

KÉRJEN

**Könyvnyomdánkban
árjegyzéket.**

**Élet, tűz, baleset és
jégbiztosítások.**

Van szerencsénk a tisztelt gepvásárló
közönséget értesíteni, hogy a

**Frost & Wood
amerikai cég
kéveköto és marokrakó
arató és fúkaszaló gépeknek
a vezérképviselőt,**

melyek első rendűek az egész vilá-
gon az apatini járási kerületre át-
vettük.

Atvettük továbbá az Első magyar
gazdasági gyár Budapesten vezér-
képviselőt is.

**Gseplő, vető, szántó, szecskavágók,
kukoricamorzsológépek és
malomberendezésekre.**

Felvilágosítással a legnagyobb
készséggel szolgálunk és kölcsönöket
a gépek berendezéséhez jutányosan
folyósítunk.

az apatini járási ált. tkp.
a Triesti Generali főügynöksége.

**Leben, Feuer, Unfall
und Hagelversicherungen.**

Wir beehren uns das Maschinen
kaufende Publikum zu verständigen,
dass wir die Hauptvertretung der
amerikanischen Firma

Frost & Wood
Erntemähmaschinen, Garbenbinder, u.
Grasmähmaschinen,
deren Erzeugnisse bekanntlich
prima Waren
sind, für den Apatiner Bezirk über-
nommen haben.

Wir haben ferner auch die Haupt-
vertretung der Ersten ungarischen
landwirtschaftlichen Fabrik. Und zw.
besorgen wir den Kauf von

**Dresch-, Anbau- und Säemaschinen,
Pflüge, Hächsel-schneider,
Maisrebler und**

Mühleinrichtungsgegenstände.
Mit näherer Aufklärung dienen wir
bereitwilligst und verschaffen zur An-
schaffung von den erwähnten Ma-
schinen billigen Credit.

Die Apatiner Allg. Bezirks-Spark.
als Hauptagentschaft der Triester Generali.

Josef Szavadill

Buchdruckerei und Papierhandlung

==== **APATIN.** ====

Im eigenen Hause.

Neben dem Postgebäude.

Meine Buchdruckerei übernimmt zur Anfertigung alle **Buchdruckarbeiten** in allen erdenklichen Sprachen und werden die schönsten u. billigsten

Arbeiten erzeugt, und zwar:

Trauerparten, Visit-, Adress-, Verlobungs- und Trauungskarten Ball-Einladungen, Tanzordnungen, Speisen- und Weintarife, Etiquetten

Notas, Rechnungen und Facturas, Circuläre, Wechsel.

Quittungen, Anweisungen, Actien und Coupons, Cataloge, Diplome,

Preiskourante und Tabellen aller Art,

den Druck ganzer Werke, Broschüren, Plakate u. s. W.

Grosses Lager in Geschäfts-, Bilder-, Poesie-Bücher
sowie Ansichtskarten-Albume.

Halte stets am Lager alle **Drucksorten**

für **Aemter, Gemeinden, Schulen, Notariate, Advokate und Private etc.**

Meine Buchdruckerei ist mit den modernsten Schriftmaterial und aller möglichsten Maschinen ausgestattet, so dass ich jede Arbeit **schnell u.**

auf das Geschmackvollste staunend **billig** anfertigen kann. Für Vereine

und Aemter liefere ich auf halbjährige Rechnung ohne den Preis der

Arbeiten aufzuschlagen.

Gebet- und Gesang-Bücher

von 50 Heller bis 10 Kronen per Stück.

Im Verlage ist die

„Bácskaer Zeitung“

samt „dem Illustrierten Sonntagsblatt und kostet;

Ganzjährig 6 Kronen	Umgebung ganzjährig	6.50 Kronen
Halbjährig 3 „	Halbjährig 3.50 „
Vierteljährig 1.50 „	Vierteljährig 2.— „

Einzelnummer 20 Heller

Erscheint jeden Sonntag Vormittag.